

MALAYSIA – DA, WO DER PFEFFER WÄCHST

Claudia Hartmann, Fotos: ©Wolfram Schreiter



Wenn man andere dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst, ist man sich oft gar nicht bewusst, wie paradiesisch dieser Ort eigentlich ist. Auch wir waren von der Schönheit Malaysias – eines der Pfefferanbauländer Südostasiens – fasziniert. Unsere Reise führte uns zunächst auf die malayische Halbinsel nach Kuala Lumpur und in die Teeplantagen der Cameron Highlands, bevor wir schließlich den Dschungel auf der Insel Borneo unsicher machten ...

>>> Gleich nach der Landung in der Hauptstadt Kuala Lumpur schlug uns eine feuchte Hitze entgegen. Wir versuchten, die saunaartigen Verhältnisse zu ignorieren und stürzten uns sofort ins Getümmel der Metropole, die übersetzt „Schlammige Flussmündung“ heißt. Auf den ersten Blick ist davon jedoch nichts zu sehen – gewaltige Hochhäuser, mehrspurige Straßen und moderne Shopping-Komplexe bestimmen das Stadtbild. Kuala Lumpur ist eine faszinierende Mischung aus Ost und West. Hier wechseln sich Türme aus Glas und Beton ab mit den bröckelnden Resten alter Häuser, koloniale Prunkbauten stehen gleich neben verrottenden Ladenzeilen, ein paar Blocks weiter zieren Reklamewände, Essensstände und Fischmärkte die Stadt. Auf dem Basar in Chinatown pulsiert das Leben: Hier verkaufen die emsigen Asiaten alles, was sich zu Geld machen lässt, von kopierten Marken-Textilien und Lederwaren über Obst und Gemüse bis zu chinesischer Medizin und imitierten Rolex-Uhren.

Ein Muss für jeden Touristen Kuala Lumpurs sind natürlich die Petronas Towers – benannt nach dem größten malayischen Mineralölkonzern Petronas. Bei der Fertigstellung im Jahr 1996 sorgten die Zwillingstürme für Wirbel, denn mit 452 Metern waren sie das

höchste Gebäude der Erde. Auch wir können die Größe kaum fassen und fühlen uns ameisenklein angesichts der schwindelerregenden Höhe. Wir fuhren zur sogenannten Skybridge, die die beiden Türme im 41. Stock miteinander verbindet. Hier kletterten schon Sean Connery und Catherine Zeta-Jones im Film „Verlockende Falle“. Wir waren nicht ganz so todesmutig, sondern genossen die herrliche Aussicht lieber von der sicheren Brücke.

Saftig grüne Teeplantagen

Zwei Tage später führte uns eine Serpentinstraße in den Norden zu den Cameron Highlands. Bis zu 2.000 Meter hoch liegen die Plateaus mit ihren sanft ansteigenden Hängen inmitten der Berge. Die Teeplantagen wurden vor langer Zeit aus unberührtem Dschungelland mit reiner Handarbeit heraus-

